

II- 1272 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

Bundesministerium für
Land- und Forstwirtschaft
Zl. 11.633/33-I 1/76

Wien, 30. Juli 1976

555/AB

1976-08-18

zu 641 II

der schriftlichen parlamentarischen Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Scrinzi und Genossen (FPO), Nr. 6417J, vom 8. Juli 1976, betreffend Gewässerreinhaltung

Die Fragesteller vertreten die Auffassung, daß die Öffentlichkeit Anspruch darauf habe, zu erfahren, wer die in den Zeitungsmeldungen aufscheinenden großen Fischsterben verursacht habe und welche Konsequenzen gezogen worden seien und richten in diesem Zusammenhang an mich folgende

Anfrage:

1. Können Sie eine Übersicht darüber geben, welche Gewässerverschmutzungen mit darauffolgendem Fischsterben seit Anfang 1975 in Österreich bekannt, welche Verursacher dafür ausgeforscht und wie diese zur Verantwortung gezogen wurden?
2. Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen bzw. werden Sie noch ergreifen, um die immer wieder vorkommenden Wasserverschmutzungen und dadurch auftretenden Fischsterben zu bekämpfen?

Antwort:

Zu 1.:

Der Bundesanstalt für Wassergüte gelangten 1975 51 und 1976 27 Fälle von Fischsterben zur Kenntnis. Aus den vorgenommenen Wasser- bzw. Fischuntersuchungen ergab sich, daß das Fischsterben in 41 Fällen auf Abwässerverunreinigung zurückzuführen war, während in den übrigen Fällen Sauerstoffmangel und Fischkrankheiten als Ursache festgestellt wurden.

Die Verunreinigungen wurden durch Öl, Chlor, Schwermetalle, Cyan, Spritzmittel, Detergentien, Phenol, Azetylen und Säuren sowie durch Jaucheneinleitung hervorgerufen. Der Sauerstoffmangel hingegen resultiert

- 2 -

nicht nur aus der Einleitung von häuslichen und kommunalen Abwässern, sondern kann auch durch das Zusammenwirken ungünstiger äußerer Bedingungen entstehen.

In Zahlen ausgedrückt wurden als Ursache festgestellt:

1975

in 19 Fällen	Sauerstoffmangel
in 12 Fällen	Fischkrankheiten
in 3 Fällen	Jaucheeinleitungen
in 2 Fällen	Verunreinigung durch Cyan
in allen übrigen Fällen	Verunreinigung durch Öl, Chlor und Schwermetalle

1976

in 8 Fällen	Sauerstoffmangel
in 8 Fällen	Fischkrankheiten
in 2 Fällen	Jaucheeinleitungen
in 4 Fällen	nicht feststellbar
in allen übrigen Fällen	Verunreinigung durch Spritzmittel, Detergentien, Phenol, vermutlich Azetylen bzw. Säure

Eine Statistik über die Ausforschung und Verfolgung der Verursacher liegt in meinem Ressort nicht auf, jedoch wurde gegen jeden vermutlichen Verursacher Anzeige bei Gericht bzw. den Verwaltungsbehörden erstattet.

Das in Zeitungsberichten erwähnte Fischsterben am 26. April 1976 bei Fischamend wurde durch eine chemische Verunreinigung der Fischa, und zwar durch Einbringen von Spritzmitteln, und das am 31. Mai 1976 im Krumpenwasser bei Stockerau durch eine Fischkrankheit ausgelöst.

Zu 2.:

Zur Bekämpfung der Fischsterben ist es wichtig, die Ursache hiefür zu ergründen. Es wurde daher ein "Fischsterbe-Merkblatt" herausgegeben, das Richtlinien über das Erkennen und Verhalten bei Gewässerschädigungen und eine Liste der in den Bundesländern zuständigen

- 3 -

Untersuchungslabors enthält. Dieses Merkblatt - 13.000 Stück davon wurden bereits abgegeben - wurde amtlichen Stellen zur Verfügung gestellt und ist auch im Wasserwirtschaftskataster meines Ressorts erhältlich.

Die Bemühungen um die Gewässerreinhaltung äußern sich in einem Schwerpunktprogramm der vordringlichen Gewässersanierung, in der Erlassung von Verordnungen zur Verbesserung der Güte wichtiger Gewässer - zum Beispiel werden zur Zeit derartige Verordnungen für die Donau und ihre Zubringer und die Mur und ihre Zubringer ausgearbeitet - und in der Erstellung von Richtlinien über Baggerungen, Bundesstraßen, Mülldeponien usw.

Auch die Gewässeraufsicht an der Donau wurde intensiviert und die Einrichtung einer Ölwehr veranlaßt, wobei die erforderlichen Spezialgeräte bis zu 70 % vom Bund gefördert werden.

Der Bundesminister:

